Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

128 (5.6.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1032988

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 128. Dienstag, den 5. Juni 1883. IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 2. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin besuchte heute Vormittag 9½ Uhr die Hygieneausstellung. Sie wurde vor dem Ausstellungspalast vom Kronprinzen, dem Ausschuß und der Jury empfangen. Präsident Hobrecht überreichte ein prachtvolles Bouquet in Form des Rothen Kreuzes. Während die Kaiserin im Rollstuhl eine Rundfahrt durch die Ausstellung machte, erschien auch der Kaiser und begleitete die Kaiserin, welche der austro-ungarischen, sächsischen, würtembergischen und bairischen Ausstellung besonderes Interesse zuwendete und erst nach 11 Uhr die Ausstellung verließ.

Wie mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, hat der Commandirende des 1. Armeecorps, General der Infanterie von Barnekow, seinen Abschied eingereicht. Zu seinem Nachfolger wäre der Militärbevollmächtige in Petersburg General v. Werder, und zu dessen Nachfolger in Petersburg der Generalmajor Graf Alten, Commandeur der 1. Garde-Cavalleriebrigade, ausersehen.

Neuerdings haben auch die preußischen Behörden, ähnlich wie die Reichsbehörden, angefangen, bei Bestellung von Papier für ihren Bedarf das Ries von tausend Bogen zu Grunde zu legen. Es soll nunmehr bei Bestellung und Lieferungscontracten, wie auch bei der Buchführung über die beschafften und verwendeten Papiervorräthe die Decimal-Eintheilung zu Grunde gelegt werden.

Aus Kiel wird gemeldet; dte Pastor Lühr'sche Angelegenheit kam bereits in der dritten Sitzung der Synode zur eingehenden Erörterung. Von der Mittelpartei sprachen Pastor Dohrn-Altona und Probst Jeß-Kiel gegen die Amtsentlassung von Lühr. Dieselbe wurde von hyperorthodoxer altlutherischer Seite vertheidigt. Selbst Professor Möller-Kiel, welcher der kirchlichen Rechten angehört, mißbilligte entschieden die Absetzung und meinte, daß man sich an einer Bestrafung im Disciplinarwege hätte genügen lassen können. Nach dem bisherigen Gange der Debatte erscheint es mindestens fraglich, ob die Mehrheit der Synode das drakonische Urtheil gegen Lühr billigt. Der Adressensturm mit der Forderung der Gleichberechtigung der freieren Richtung hat in seiner Stärke und Ausdehnung offenbar tiefen Eindruck gemacht.

Die Frage der Rechtsgiltigkeit der bekannten, die Sonntagsruhe betreffenden Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, wird in letzter Instanz nicht vom Reichsgericht, wie mehrere Blätter berichteten, sondern, wie die „Voss. Ztg." meldet, vom Kammergericht zu Berlin, als höchstem Gerichtshof für die gesammte Landesstrafgesetzgebung, entschieden werden. Bei dem Kammergericht war bereits seit mehreren Wochen ein auf die erwähnte Oberpräsidial-Verordnung bezügliches Revisionsgesuch eingegangen, auch war seitens des Straffenats des Kammergerichts zur Verhandlung darüber bereits ein Audienztermin auf den 7. Juni. cr. angesetzt worden. In Rücksicht auf den großen Umfang der bei dieser so überaus wichtigen Angelegenheit der richterlichen Prüfung unterliegenden Gesichtspunkte ist diese Verhandlung indessen noch vertagt worden, sie wird voraussichtlich erst Mitte Juli stattfinden.

Der Bundesrath hielt Sonnabend Nachmittag wieder eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen: die internationale Convention zur polizeilichen Regelung der Fischerei in der Nordsee; der Ausschußantrag, betreffend den Erlaß von Vorschriften über die ärztliche Prüfung und die ärztliche Vorprüfung; der Ausschußbericht über Eingaben, betreffend die Wiedereinführung der Silberprägungen im alten Verhältnisse zum Golde, und der Ausschußbericht über das Gesuch des Professors v. Windscheid wegen Ausscheidens aus der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches. Die Eingaben wegen der Silberausprägung wurden abschläglich beschieden, die ärztliche Prüfungsordnung ist nach den Vorschlägen der Ausschüsse angenommen worden mit der Modifikation, daß die Psychiatrie als Prüfungsgegenstand gestrichen, also nur die Hygienie als neuer Prüfungsgegenstand aufgenommen wurde.

Die Budgetcommission lehnte im Postetat alle Neubauten bis auf Glatz und Breslau mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage ab.

In der Petitionscommission wurde bezüglich der Petitionen wegen der Aufhebung der Spielbank in Monaco beschlossen, zu erklären, daß das Eingreifen des Reiches unthunlich sei.

Die Vorlegung einer kirchenpolitischen Novelle bezüglich der Freigebung des Messelesens und des Spendens der Sacramente bestätigt sich.

Die „Mecklenburgischen Landesnachrichten" sind von competenter Seite dazu autorisirt, die Zeitungsmeldung von dem erfolgten oder bevorstehenden Uebertritt des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin zum Katholicismus für unbegründet zu erklären.

Die „Nordd. Allg. Ztg." theilte dieser Tage die Gründe des freisprechenden reichsgerichtlichen Erkenntnisses im Prozeß Mommsen mit. Die „Köln. Ztg." knüpft hieran, indem sie eine Stelle aus den Erkenntnißgründen wiedergibt, zugleich folgenden interessanten und charakteristischen Beitrag zur Vorgeschichte des Prozesses: „Ehe Fürst Bismarck den Prozeß anstrengte, beabsichtigte er, gegen Mommsen eine Disciplinaruntersuchung anstellen zu lassen. Indessen erklärte sich der Unterrichtsminister v. Goßler nur bereit, Professor Mommsen zu sich zu bescheiden und ihm eine Vorhaltung zu machen. Zu einer Disciplinaruntersuchung schien ihm die Angelegenheit nicht angethan."

Eine Correspondenz des „North China Herald" aus Haiphong vom 31. März schildert die Kämpfe zwischen den Franzosen und Annamiten, die dem Gefecht, in welchem Capitain Riviere und Lieutenant Villers fielen, vorangingen. Es scheint, daß französische Kanonenboote, mit 500 Mann See-Infanterie, 30—35 annamitischen Schützen und einer Abtheilung Artillerie an Bord, mit den See-Leuten in Ganzen etwa 800 Mann, am 23. März von Hanoi nach Namdiuh absegelten. Letztgenannte Stadt wurde am 27. erfolgreich bombardirt und erstürmt. Der Kampf hatte den ganzen Tag hindurch gedauert. In Hanoi hatten mittlerweile die Annamiten, bestehend aus einer Vorhut von 400 Mann und einem 1500—2000 Mann starken Gros die Entsendung der Expedition zu einem Versuche, in der Nacht vom 26. zum 27. die Citadelle zurückzuerobern, benutzt. Sie wurden indeß mit einem Verlust von 10 Todten und vielen Verwundeten zurückgeschlagen. Am Vormittag des 27. rückte ein annamitisches Corps von Bacninh auf Hanoi vor um dasselbe anzugreifen. Commandant de Villers überschritt mit 120 Mann den Songkoi und später wurde ihm eine Verstärkung von 50 Mann nachgesandt. Die Kämpfe an der Bacninh-Seite waren am 29. noch nicht vorüber. Das Kanonenboot „Hache" brachte nach Hanoi die Nachricht von der Einnahme der Citadelle von Namdiuh. Die Eingänge zur Citadelle wurden durch Dynamit in die Luft gesprengt. Oberst Corren's rechter Fuß wurde durch eine Kanonen-Kugel zerschmettert und mußte sofort amputirt werden. 300 Chinesen haben wieder eine Stellung dicht bei Namdiuh angenommen und sich befestigt. Die Annamiten feuern glühende Bomben in die Stadt, welche große Verheerung anrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Juni. In heutiger Abendsitzung wird die dritte Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung mit § 44a fortgesetzt, welcher von den Legitimationskarten für die Handlungsreisenden handelt.

Es liegen hierzu mehrere Amendements des Abg. Ackermann vor, welche die Versagung bezw. Zurücknahme der Legitimationskarte im Wesentlichen unter den Voraussetzungen zulassen resp. fordern wollen, von welchen die Versagung bezw. Zurücknahme des Wandergewerbescheines in § 57 abhängig gemacht worden ist.

Diese Anträge werden nach kurzer Discussion angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes ohne Debatte. Die von der Commission vorgeschlagene Resolution, betreffend die Vorlegung einer Aerzteordnung, in welcher den Organen der Berufs-

Das Ringen nach Glück.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Du hast Anlage zu einem Sophisten, Alexander!" fuhr Merkel fort. „Ich will Dich indessen nicht länger rathen lassen, unser Freund Thomas ging an der Seite des Mannes."

„Thomas!" rief Bolten überrascht. „Wie kommt er zu Leupold?"

„Sieh, dieselbe Frage ist bereits in mir aufgestiegen und außerdem wollte ich sie an Dich richten. Verdächtig ist dies unter allen Umständen. Sie müssen schon länger bekannt sein, denn sie gingen sehr gemüthlich neben einander, Thomas mit sehr großen Schritten, um mit seinem langen Begleiter in gleichem Tempo zu bleiben; ihre Unterhaltung war eine sehr lebhafte."

„Welchen Gegenstand betraf dieselbe?"

„Freund, mein Kopf hat bereits außerordentliche Anstrengungen gemacht, denselben aus den wenigen Worten, die in mein Ohr gelangten, zu errathen, es ist mir nicht gelungen. Thomas führte vorzugsweise das Wort, er sprach von sehr eifrigen Bemühungen, die man indessen vorläufig noch streng geheim halten müsse; sein Begleiter stimmte ihm bei. Das ist Alles, was ich gehört habe. Was sind dies für Bemühungen? Daß unser Freund sie eifrig betreibt und sie geheim zu halten wünscht, spricht Beides dafür, daß sie nicht viel taugen, mehr habe ich aus den Worten nicht ergründen können. Reicht Dein Scharfsinn weiter?"

„Es kann sich um sehr verfängliche Bemühungen gehandelt haben," bemerkte Bolten.

„Das glaube ich nimmermehr, denn ich konnte die Gesichter Beider beobachten und sie haben mir mehr verrathen als die wenigen Worte. Thomas sah sehr schlau aus, er lächelte pfiffig und schien Alles aufzubieten, um seinen Begleiter für seine Idee zu gewinnen, Leupold warf nur einen flüchtigen Seitenblick auf ihn, er schien ihn vollständig zu durchschauen und deshalb so ruhig zu bleiben, weil er sich ihm überlegen fühlte! Thomas hat sich sehr gewundert, wo ist das lustige Gesicht des Studenten geblieben! Es liegt um seinen Mund ein Zug, als ob er ewig an Zahnschmerzen litte, aus seinen Augen leuchtet trotz des demüthigen Blickes Hochmuth!"

Bolten hatte schweigend zugehört, nachsinnend blickte er vor sich hin.

„Neugier hat nie zu meinen Schwächen gehört und doch möchte ich wissen, was diese beiden Männer zusammengeführt hat," sprach er endlich. „Thomas gehört zu den sogenannten Frommen und ich glaube, Leupold hat nie eine fromme Regung empfunden."

„Ist dies nothwendig, um zu der frommen Partei zu gehören?" warf Merkel lachend ein. „Kann er nicht aus zwanzig anderen Gründen zu einem Anschlusse gedrängt sein? Er sieht nicht aus, als ob er sich den Zwecken einer Partei dienstbar machte, sondern als ob er die Partei nur zu seinen Zwecken benutzte. Er scheint übrigens reich zu sein, denn ich habe die alte Grabenburg kaum wieder erkannt, so stattlich und neu ist sie hergerichtet, auch der Park ist wie verjüngt. Die Veränderungen, die er in ihm vorgenommen, deuten entschieden auf einen gebildeten Geschmack. Auf die Gefahr hin, von dem Gärtner oder einem Diener hinausgewiesen zu werden, durchschritt ich ihn, außer Leupold und dem Candidaten erblickte ich jedoch kein menschliches Leben in ihm."

„Fritz," unterbrach ihn Bolten, der nur einen einzigen Gedanken zu verfolgen schien, „ich habe kein Talent, um Nachforschungen anzustellen, suche Du zu ergründen, was diese beiden Männer verbindet."

„Haha! Zum Kundschafter bin ich auch verdorben, weil ich meine Nase stets zu früh zum Vorschein bringe," rief Merkel lachend. „Ich will indessen Dein Vertrauen zu rechtfertigen suchen, vielleicht entdecke ich noch ein neues Talent in mir."

Sie verließen zusammen das Zimmer und Haus, weil Bolten seine Kranken besuchen mußte. Eine Strecke lang begleitete Merkel den Freund noch, dann trennten sie sich mit festem Händedrucke. —

Um dieselbe Zeit saß Thomas in seinem Zimmer. Es war ein helles und großes Gemach, welches der Wohnung eines Candidaten, wie man sich dieselbe gewöhnlich vorstellt, wenig entsprach, denn es zeigte in der ganzen Ausstattung und Einrichtung Eleganz und Sauberkeit.

Man ist berechtigt, sich von einem Candidaten, der mit Sehnsucht auf eine Pfarre wartet und sein Leben bis zu diesem glücklichen Zeitpunkte durch Privatunterricht fristet, das Bild eines hageren jungen Mannes, mit bleichem Gesichte und etwas abgeschabtem Rocke zu machen, denn gewöhnlich sind die Candidaten so, dieses Bild paßte indeß nicht auf Thomas. Wohl hatten auch seine Wangen eine etwas bleiche Farbe, seine Kleidung war jedoch sauber und gewählt, seine Wäsche fein. Er gab freilich auch keinen Privatunterricht und sehnte sich auch nicht nach einer Pfarre, denn seinen Wünschen schwebte ein viel höheres Ziel vor.

Obschon er der Sohn eines Dorfpfarrers war, schrak er doch vor dem Gedanken zurück, auf ein Dorf versetzt zu werden, mit den Bauern verkehren und wohl gar seinen Kohl selbst bauen zu müssen. Seine Neigungen hatten eine ganz andere Richtung angenommen und selbst die Aussicht, einen eigenen Herd gründen zu können, hatte nichts Verlockendes für ihn, da er durchaus keine Neigung fühlte, sich unter das Joch der Ehe zu beugen und seine Sorgen Frau und Kindern zuzuwenden. —

Ein angenehmeres Leben als jetzt konnte er kaum je zu führen hoffen. Er war sein eigener Herr, war mit Arbeit, die er nicht sehr liebte, keineswegs überbürdet und brauchte sich kaum einen Genuß zu versagen. Von welchen Mitteln er lebte, wußte fast Niemand genau, denn das geringe Vermögen, welches sein Vater ihm hinterlassen hatte, würde nicht einmal für seine nothwendigsten Bedürfnisse ausgereicht haben und bei aller Frömmigkeit verstand er sehr gut zu rechnen und seinen Vortheil fortwährend im Auge zu behalten.

Er lag auf dem Sopha ausgestreckt, las in einem Buche

Landesbibliothek Oldenburg

genossen eine ehrengerichtliche Strafgewalt über dieselben beigelegt wird, wird mit großer Mehrheit angenommen. Gegen Fortschritt, Sezession, Volkspartei, Sozialdemokraten, Welfen wird die Resolution, betreffend die Einschränkung des Geschäftsbetreibens der Militärkantinen mit Privatpersonen ꝛc. abgelehnt.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Berlin, 2. Juni. Am Bundesrathstisch: v. Schelling, Burchard, Geh. Rath Bödiker u. A.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Gesammtabstimmung über die Gewerbeordnungsnovelle. Dieselbe wird in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 127 St. angenommen.

In der hierauf folgenden Berathung des Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Italien spricht Abg. Sonnemann seine Befriedigung über den endlichen Abschluß dieses Vertrages aus, der, wenn er auch keine großen Vortheile gewähre, uns doch das Recht der meistbegünstigten Nationen sichere. Demnächst monirt der Redner verschiedene Bestimmungen des Vertrages, besonders, daß für die Italien von Deutschland gewährten Zollermäßigungen letzteres außerordentlich wenig zurückerhalten hätte, berührt dabei auch die Verhandlungen mit Spanien und richtet die Frage an die Regierung, ob es wahr sei, daß Spanien das unerhörte Ansinnen gestellt habe, Hamburg und Bremen von dem abzuschließenden Vertrage auszuschließen, indem er die Hoffnung ausspricht, daß die Regierung ein solches Ansinnen mit Entschiedenheit zurückweisen werde.

Auch Abg. Dr. Barth erklärt seine Befriedigung über den Abschluß des Vertrages.

Staatssekretär Burchard erläutert die Bestimmungen des Vertrages, namentlich die Zollermäßigungen, und bezeichnet es als außerordentlich schwer, richtig abzuwägen, ob die finanziellen Opfer, welche Deutschland mit diesem Vertrage bringe, in richtigem Verhältniß zu den Vortheilen stehe, die Italien uns gewähre, da es sich auf der einen Seite um finanzielle, auf der andern um gewerbliche Vortheile handle. Hinsichtlich der von Sonnemann gestellten Frage über etwaige Anforderungen Spaniens, widerspräche es dem Interesse auch Deutschlands, hier über schwebende Verhandlungen zu discutiren, weshalb er auf diese Frage nicht eingehe.

Abg. v. Kardorff erklärt Namens seiner Freunde, daß sie dem Vertrage zustimmen werden.

Abg. Dr. Frege erklärt ebenfalls, daß er und seine Freunde (Conservative) dem Vertrage sehr sympathisch gegenüberstehen und hoch erfreut seien, daß wir auch wirthschaftlich in ein freundschaftliches Verhältniß zu Italien treten.

Es sprechen noch die Abgg. Dr. Bamberger, Grad und v. Minnigerode. Darauf wird die Discussion geschlossen und der Vertrag nach kurzer Spezialdiscussion in zweiter Lesung genehmigt.

Hierauf wird die erste und zweite Berathung der Literar-Convention mit Frankreich begonnen. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Auch das Gesetz zur Abwehr und zur Unterdrückung der Reblauskrankheit wird in erster und zweiter Berathung unverändert genehmigt.

Ohne Debatte werden die Wahlen der Abgg. Staudy und v. Sczaniecki beanstandet, die der Abgg. v. Tepper-Laski, v. Kardorff und v. Klitzing für giltig erklärt.

Nächste Sitzung Montag.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 2. Juni. Am Ministertische: v. Scholz, Dr. Friedberg, Dr Lucius und mehrere Kommissare. Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das Staatsschuldbuch, wird fortgesetzt.

Die §§ 11—14 werden unverändert und ohne erhebliche Diskussion angenommen.

§ 15 wird mit einem Amendement v. Rauchhaupt angenommen, nach welchem die Benachrichtigung über verfügte Auslieferung von Schuldverschreibungen ꝛc. an den Antragsteller von der Hauptverwaltung der Staatsschulden ausgefertigt werden muß.

§ 21 setzt an Gebühren 1) für die Umwandlungen von Staatsschuldverschreibungen in Buchschulden des Staates für jede 1000 Mk.: 25 Pf., 2) für Ausreichung von Staatsschuldverschreibungen für jede 1000 Mk.: 50 Pf. und als Gebühren für gerichtliche oder notarielle Beglaubigung bei Beträgen bis 2000 Mk.: 1 Mk. 50 Pf., bei Beträgen über 2000 Mk.: 3 Mk. — fest.

§ 21 wird mit einer, vom Abg. v. Minnigerode beantragten Aenderung angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes ohne weitere Diskussion und unverändert.

Es folgt alsdann die zweite Berathung der Landgüterordnung für die Provinz Brandenburg.

Zu diesem Gesetzentwurfe liegen nur einige redaktionelle Amendements des Abg. Dr. Hartmann vor.

Zu § 1 erkennt Abg. Zelle an, daß die Vorlage aus den Berathungen der Kommission den Beschlüssen des Herrenhauses gegenüber wesentlich verbessert hervorgegangen sei, und legt alsdann die Gründe der ablehnenden Haltung der Fortschrittspartei dieser Vorlage gegenüber dar. Die Partei leugne einmal, daß das Selbstbewußtsein unserer märkischen Bauern ein solches Gesetz fordere, und sie nehme ferner an, daß die Vorlage nicht einfach eine Reproduktion der herrschenden Sitte sei, sondern viel Schlimmeres, eine Ungleichheit, herbeiführe. Das Gesetz sei ein durchaus reaktionäres und entspreche der der zweiten Hälfte der Kleist-Retzowschen Aera, die schlimmer sei als die erste.

Abg. v. Quast: Die Vorlage entspreche den Wünschen der nationalliberalen Partei, nicht der konservativen, welch letztere das Gesetz nur ungern annehme, weil dasselbe auf die Wünsche des brandenburgischen Provinziallandtages keine Rücksicht genommen hatte. Die konservative Partei stimme indessen für die Vorlage, weil sie keine negreade Partei sei, und weil sie hoffe, auch mit diesem mangelhaften Gesetze den Bauern- und Gutsbesitzerstand erhalten zu können.

Abg v. Meyer (Arnswalde) spricht in demselben Sinne wie der Vorredner und zwar als Mitglied des Brandenburgischen Provinziallandtages. Er erklärt, daß er mit sehr traurigen Gefühlen zu der Vorlage Ja sagen werde.

Nachdem Abg. v. Bismarck (Flatow) für die Vorlage gesprochen, wird die weitere Berathung auf Montag 9 Uhr vertagt.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Das diesjährige Ablösungs-Commando für S. M. Kanonenboot „Hyäne" wird am 15. Juli cr. Abends von Hamburg aus mit dem Dampfer der Australia-Sloman-Linie „Marsala" nach Sidney befördert werden.

S. M. Kbt. „Drache" wird am heutigen Tage mit den Vermessungen von der Weser aus beginnen und Mitte der Woche eine Recognoscirungsfahrt nach See vornehmen.

Die Schießübungen der hiesigen Matrosen-Artillerie-Abtheilung haben mit dem heutigen Tage vom Fort Heppens aus begonnen.

Marine-Auditeur Dr. Herz hat einen 45tägigen Urlaub nach Berlin angetreten.

— Schiffsbewegungen. Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort. S. M. Knbt. „Albatroß" 19/3. Montevideo. — Letzte Nachricht von dort 20/4. (Poststation: Montevideo [Uruguay].) S. M. S. „Arcona" 26/4. Kiel 23/5. — 31/5. Poststation: Kiel.) S. M. S. „Carola" 11/2. Sidney 19/3. — Letzte Nachricht telegraphisch von Auckland vom 7/4., ist von hier nach Apia gegangen und beabsichtigte Mitte Mai die Heimreise über Matupi, Hermit und event. Batavia anzutreten. (Poststation: bis 14/6. Aden, vom 15/6. ab Suez.) S. M. Knbt. „Cyclop" 14/4. Alexandrien 31/5. (Poststation: Malta.) S. M. S. „Elisabeth" 13/3. Yokohama 31/3. — 6/4. Kobe. — Beabsichtigte am 10/5. von Singapore aus die Heimreise anzutreten. (Poststation: bis 5/6. Capstadt, vom 6/6. ab St. Vincent [Cap Verds].) S. M. S. „Freya" 10/5. — 18/5. Kiel 21/5. — 23/5. Saßnitz. (Poststation: bis 3/6. Saßnitz, vom 4/6. ab Neufahrwasser.) S. M. Knbt. „Hyäne" 22/3. Auckland. — Letzte Nachricht von dort 26/3. (Poststation: Sidney [Australien].) S. M. Knbt. „Iltis" 16/4. Hongkong — von den Paracelinseln kommend. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Leipzig" 22/5. Yokohama. Poststation: Hongkong.) S. M. Av. „Loreley" 20/4. Rhede Kadi-kien. Letzte Nachricht von dort 15/5. (Poststation: Constantinopel.) S. M. S. „Marie" Wilhelmshaven 17/5. — 20/5. Plymouth 24/5. — nach Madeira. (Poststation: bis 7/6. Rio de Janeiro vom 8/6. bis 12/5. Montevideo, vom 13/6. ab Punta Arenas.) S. M. S. „Moltke" 4/4. Guayaquil. — Beabsichtigte am 17. oder 18/4. nach Callao zu gehen, zur Abhaltung der Schießübung mit Schiffsgeschützen (Poststation Punta Arenas.) S. M. S. „Niobe" 14/4. Kiel 16/5. — 20/5. Kiel 22/5. — 26/5. Arendal. (Poststation: bis 9/6. Edinburgh [Schottland], vom 10/6. ab Dartmouth [England].) S. M. S. „Nymphe" 25/4. Malta 16/5. Neapel. (Poststation: bis 8/6. ab Cartagena.) S. M. S. „Olga" 3/4. Kingstown (St. Vincent). — 2/5. Pecnambuca. (Poststation: Bahia [Brasilien].) S. M. S. „Stosch" 7/3. Hongkong 25/4. nach Shanghai. (Poststation: Hongkong.) S. M. Knbt. „Wolf" 13/3. Shanghai 4/4. — 10/4. Hongkong. (Poststation: Hongkong.) Uebungsgeschwader Wilhelmshaven 16/5. — 19/5. Cuxhaven 21/5. — 24/5. Kiel 29/5. (Poststation: Kiel.)

Kiel, 2. Juni. Die Fregatte „Niobe", 10 Geschütze, Commandant Capitän zur See Koester, ist am 26. Mai cr. in Arendal eingetroffen. Kanonenboot „Cyclop" 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lt. Kelch, hat am 31. Mai cr. von Alexandrien die Heimreise angetreten.

— Das Uebungsgeschwader liegt zur Zeit in der Eckernförder Bucht und geht Montag früh nach Sonderburg in See.

Lokales.

* **Wilhelmshaven,** 4. Juni. Der Oberst von Krause, Inspekteur der Militär-Telegraphie, ist zur Besichtigung des hiesigen Festungs-Telegraphen-Systems hier eingetroffen und in Hempels Hotel abgestiegen.

* **Wilhelmshaven,** 4. Juni. Der Vorstand des hiesigen Observatoriums, Professor Dr. Boergen, hat sich zu einer Sitzung des Executiv-Ausschusses der Deutschen Polar-Commission nach Hamburg begeben.

* **Wilhelmshaven,** 4. Juni. Am 5. Juni cr. beginnt in der Schule an der Königstraße der Confirmanden-Unterricht für diejenigen Kinder der Militärgemeinde, welche Ostern 1884 confirmirt werden sollen.

* **Wilhelmshaven,** 4. Juni. An der gestrigen Turnfahrt unseres Männerturn-Vereins „Jahn" betheiligten sich 30 Turner. Mit 4 Spielleuten an der Spitze setzte sich das muntere Corps früh 7 Uhr von dem Turnlokal aus in Marsch, der erst in Accum unterbrochen wurde, um dort mit vielem Behagen der freundlichen Einladung der Verwaltung der St. Johannibrauerei zu folgen, einem Faß des trefflichen St. Johannibieres auf den Grund zu kommen. Der Kürze der Erholungszeit und der respectabele Umfang des Fasses ließ es zu allgemeinem Bedauern nicht dazu kommen, der gestellten Aufgabe ganz gerecht zu werden, denn eine 5 Mann starke Deputation der Jever'schen Turnvereine war unseren Jüngern Jahns bis Accum entgegengekommen, um ihnen das Geleit nach Jever zu geben. In dieser Stadt traf das muntere Corps gegen 1 Uhr Mittags ein, um dann nach längerer Rast in Gemeinschaft mit den Jeveranern in dem hübschen Gehölz zu Upjever sich auf frisch-fromm-fröhliche Weise einige Stunden lang recht prächtig zu amüsiren. Etwas ermüdet zwar, aber doch vergnügt und von der Fahrt befriedigt, kehrten unsere Turner mit dem Abendzuge von ihrem Ausfluge wieder heim.

* **Wilhelmshaven,** 4. Juni. Der Gesangverein „Arion" hierselbst feierte am letzten Sonnabend im Kaisersaal das Fest seiner Fahnenweihe. Es ist eine recht geschmackvolle und dabei wenig kostspielige Fahne, welche sich der Verein angeschafft hat. Dieselbe ist von der Firma Gustav Hanecke in Leipzig bezogen, aus blauer und weißer Seide hergestellt und trägt Lyra und Inschrift in Goldmalerei. Die Feier beschränkte sich mehr auf die Mitglieder und ihre Angehörigen und ist aufs Beste verlaufen.

* **Wilhelmshaven,** 4. Juni. Morgen Dienstag findet im Berliner Garten ein Sextett-Concert statt.

* **Wilhelmshaven,** 4. Juni. Der wieder eröffnete Mühlengarten in Kopperhörn hatte sich gestern eines ungewöhnlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Im Garten produzirte sich ein Gymnastiker und Jongleur bei einem, den vorgeführten Leistungen entsprechenden billigen Entree, während außerhalb desselben ein Carousel die Kinderwelt anlockte. Die

---

und rauchte eine Cigarre. Die Cigarre schien ihn jedoch mehr zu interessiren als das Buch, denn wiederholt ließ er dies niedersinken und blies, den Kopf nach hinten gebogen, den Rauch langsam und mit sichtbarem Wohlbehagen in die Luft. Seine Augen schlossen sich dabei halb und prägte sich in seinem Gesichte ein unverkennbar verschmitzter Ausdruck aus.

Merkel hatte Recht, Thomas' Gesicht hatte seit der Zeit, als er mit den beiden Freunden die Harzreise gemacht, einen vollständig anderen Charakter angenommen, so daß man im Zweifel hätte sein können, ob er derselbe sei, der damals heiter und mit offenen Augen in's Leben blickte. Es hatte damals etwas Kindliches und Gemüthliches in seinem Blicke gelegen, was jetzt gänzlich geschwunden war. Das halb süßliche Lächeln, welches oft seinen Mund umzog, konnte darüber nicht täuschen; sobald sein Gesicht ernst wurde, trat ein Zug von Härte und Mitleidslosigkeit hervor. Was kümmerten ihn die Menschen, wenn es ihm gelang, sich emporzuringen! Nicht wirklicher Ehrgeiz trieb ihn dazu, sondern Eitelkeit und Herrschsucht, Selbstsucht und das Verlangen nach Genuß.

Während er noch immer auf dem Sopha dalag, trat der Postbote in das Zimmer und brachte ihm einen Brief. Ohne seine Lage zu verändern, empfing er denselben und die Neugierde, welche sich auf seinem Gesichte ausgeprägt hatte, schwand, als er die Aufschrift las; aus der Handschrift erkannte er, daß der Brief von seiner Mutter war.

Er legte den Brief auf den Tisch und zündete erst seine Cigarre in Ruhe wieder an, dann erbrach er das Couvert. Kaum hatte er indessen wenige Zeilen gelesen, so richtete er sich empor, seine Brauen zogen sich zusammen und auf der Stirne traten zwei Adern sichtbar hervor. Dann warf er den Brief unwillig auf den Tisch, sprang auf und rief: „Nie — nie! Das fehlte noch, mich einengen zu lassen und vielleicht den Gehorsamen und Aufmerksamen zu spielen! Ich will frei bleiben, will nicht jeden meiner Schritte beobachten lassen und vielleicht gar Vorwürfe hören!"

Aufgeregt durchschritt er das Zimmer, blieb jedoch nach wenigen Minuten stehen, nahm den Brief zur Hand, um ihn noch einmal zu lesen.

Das Schreiben lautete:

„Mein lieber Karl!

„Wenn ich Dir heute schon wieder schreibe, so geschieht es, weil Du eine Stelle meines letzten Briefes mit keinem Worte erwähnt hast. Solltest Du sie übersehen haben oder ein Eingehen darauf für überflüssig halten — beides würde mir schmerzlich sein, denn der Gegenstand, den ich allerdings nur leise berührte, fast nur flüchtig andeutete, um nicht von vorne herein auf Dich bestimmend einzuwirken, hat für mich eine große Wichtigkeit und beschäftigt meine Gedanken schon seit geraume Zeit täglich. Ich habe vielleicht nicht recht gethan, daß ich Dir mit vollem Herzen vertrauen kann, und nach dem Tode Deines Vaters bist Du mein treuester, ja fast mein einziger Berather, zu dem ich bei jeder ernsten Gelegenheit meine Zuflucht nehme.

„Ich will Dir, mein lieber Sohn, ganz offen schreiben, wie es mir um's Herz ist, welche Hoffnungen und Wünsche ich hege. Ich deutete in meinem letzten Briefe an, daß es doch schön wäre, wenn wir wieder vereint wären und zusammen wohnen könnten — ja, dies ist mein lieber Wunsch. Ich würde denselben noch zurückgehalten haben, wenn nicht noch andere Gründe auf die Erfüllung meines Wunsches drängten. Das geringe Wittwengehalt, welches ich beziehe, und das kleine Vermögen, welches Dein Vater mir und Deiner Schwester hinterlassen hat, schützen uns vor Noth, weiter aber reichen sie nicht. Hier in der kleinen Stadt reichen wir, da wir unsere Bedürfnisse nach Möglichkeit einschränken, damit aus, ich würde mich auch willig fügen und gerne noch mehr entbehren, wenn mich nicht die Zukunft Deiner Schwester besorgt machte; hier verkümmert sie. Du weißt, daß Ida Anlage zur Musik hat, sie ist sehr fleißig und strengt all' ihre Kräfte an, um sich zu vervollkommnen und doch ist dies hier nur bis zu einem mäßigen Grade möglich, weil hier kein tüchtiger Lehrer ist. Es ist Ida's Entschluß und auch mein Wunsch, daß sie sich zur Musiklehrerin ausbildet, damit ihre Zukunft für alle Fälle eine gesicherte ist, da sie nun beinahe achtzehn Jahre alt ist, so darf sie nicht länger in ihrer Ausbildung mehr zögern, es wird deshalb zur Nothwendigkeit, daß wir nach einer größeren Stadt ziehen, wo ihr die Möglichkeit der Ausbildung durch tüchtige Lehrer geboten ist.

„Nun kommt mein Vorschlag, lieber Karl, den ich lange mit mir herumgetragen und nach allen Seiten überlegt habe. Sollen wir nicht nach D. ziehen? Höre, wie ich mir dies gedacht habe. Wir miethen eine Wohnung und ziehen zusammen, glaube nicht, daß wir Dir zur Last fallen wollen; durch die gemeinsame Wohnung und Wirthschaft würdest auch Du gewinnen, mit Freuden und Aufopferung will ich die Wirthschaft besorgen und Du sollst wieder die mütterliche Pflege genießen, welche Du so lange entbehrt hast. Ich kenne die Verhältnisse einer großen Stadt nicht, dennoch sage ich mir, daß wir drei zusammen wohlfeiler und besser leben können, als wenn wir hier wohnen und Du in D. Dir soll durch unsere Uebersiedelung keine Last und Störung erwachsen, ich will alle meine Kräfte aufbieten, um beide von Dir ferne zu halten und daß Deine Mutter mit Wenigem hauszuhalten versteht, weißt Du, das Leben und die Verhältnisse haben es sie gelehrt.

„Und ich gönne auch Ida, daß sie etwas vom Leben kennen lernt. Die Jugend des armen und guten Kindes war bis jetzt sehr still, ja ich möchte sogar sagen, sehr arm an Freuden dahin geflossen. Von Allem, was den Geist und das Gemüth bildet, hat sie bis jetzt nichts kennen gelernt, sie weiß nichts von Kunst und Theater, sie hat nie den Eindruck einer guten und großen Musik empfunden. Sie ist so bescheiden und wird es auch bleiben, auch wenn sie nicht mehr kennen lernt.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kegelbahnen, die Schießbude und Pfefferkuchenbude fanden gleichfalls starken Zuspruch.

* **Wilhelmshaven,** 4. Juni. Mit obrigkeitlicher Genehmigung wird der Taubstumme Friedrich Richter in den nächsten Tagen in unserer Stadt ein Schriftchen colportiren, betitelt: „Des Menschen irdisches Dasein, eine Weissagung auf das überirdische Leben." Der Erlös aus dem Verkaufe ist zum Besten des Unterstützungsfonds für alte erwerbsunfähige Taubstumme bestimmt und dieser wohlthätige Zweck wird wohl dem Schriftchen eine genügende Zahl Abnehmer verschaffen.

Wilhelmshaven. Die Gerichtsvollzieher sollen in ihrer bisherigen Amtskleidung von den Gerichts-Unterbeamten nicht ausreichend zu unterscheiden sein; es ist deshalb im Werke, ihnen ein besonderes Abzeichen zu geben. Dasselbe wird wahrscheinlich in einer als Achselband zu tragenden silbernen Raupe auf beiden Schultern bestehen.

† **Belfort,** 4. Juni. Gestern morgen erschoß sich der Schmied G. in seiner Wohnung an der verlängerten Oldenburgerstraße. G. war Familienvater, lebte in geordneten Verhältnissen und waren keine Motive zu diesem Schritte bekannt. Der Unglückliche soll früher gegen seine Freunde geäußert haben, daß auch sein Vater und sein Großvater ihrem Leben mittels Erschießen ein Ende gemacht und ihm selber auch wohl ein gleiches Ende zustehe. Es ist nicht gut denkbar, daß eine solche Schlußfolgerung den Selbstmord veranlaßt hat, sondern es darf eine momentane Geistesstörung vermuthet werden.

† **Belfort,** 4. Juni. Durch die Einrichtung der Bahnbrücke wurde den Kindern ein erhöhter Tummelplatz zum Spielen geschaffen; doch ist der Aufenthalt von aufsichtslosen Kindern daselbst doch recht bedenklich. Durch das Herabwerfen von Steinen — ein hiesiger Einwohner hat vorige Woche einen solchen vom Bahnkörper entfernt — können ernste Folgen entstehen und wäre es durchaus wünschenswerth, daß das Spielen auf der Brücke strenge untersagt würde.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremerhaven. Die Nachrichten vom Caisson lauten fortwährend gut. Wind und Wetter waren den Arbeiten bislang sehr günstig, so daß man die besten Hoffnungen für die Fortarbeiten hegen kann.

Catlenburg (Südharz), 1. Juni. Gestern Abend gelang es einem hiesigen Jäger, eine Wildkatze zu erlegen. Das starke, anscheinend noch junge männliche Thier ist bei einer Schulterhöhe von 38 cm 90 cm lang und wiegt $9\frac{3}{4}$ Pfd. Die Wildkatze ist bei uns ein sehr seltener Gast, schade, daß sie nicht im Winter angelaufen ist.

Von der Hygiene-Ausstellung in Berlin.

Bei einem Besuche der Ausstellung überrascht neben ihrer außerordentlichen Sauberkeit ihre ungeheuere Reichhaltigkeit, die nichts vermissen läßt, was nur in irgend einem Zusammenhange mit der Gesundheitslehre steht; aber ob ihre Eintheilung Jedermanns Beifall finden wird, das ist die Frage. Einzelne Objekte ließen sich sehr gut zu einer Gruppe mit der Bezeichnung: „Menschliche Eitelkeit" verbinden, und es wäre nicht übel, wenn man eine solche Gruppe gebildet hätte, um einmal die Sünden der Modemenschen an den Pranger zu stellen und dadurch Besserung hervorzurufen. Wer vermöchte noch etwas auf den „reizenden kleinen Fuß" zu geben, wenn er vor den mit Gypsabgüssen weiblicher Füße gefüllten Glaskästen verweilt! Vor diesen durch allzu enge und kleine Stiefelchen hervorgebrachten Fußformen vergeht einem das Lachen über die Selbstverstümmelung gewisser Völker. Wie schön sieht der daneben liegende „Normalfuß" aus, neben welchem ein Zettel mit der bedeutungsvollen Aufschrift: „Sehr selten!" liegt. Als Curiosität ist auch Richard Wagner's Fußsohle zu sehen; der große Meister hat augenscheinlich sein Lebtage kein enges Schuhwerk getragen. Ein Glaskasten zeigt die Fortschritte der Zahntechnik und der Vertreter einer Fabrik künstlicher Gliedmaßen blickt uns einladend an. Danke, ich bin versehen! Was alle die ausgestellten Schönheitsmittel: Puder, Schminken, Bartpomaden ꝛc. mit der Hygiene gemeinsam haben, ist manchem gewiß dunkel; gesundheitsfördernd sind die Dinge gewiß nicht; aber es genügt, daß sie unschädlich sind, und letzteres wird von ihren Erzeugern wenigstens behauptet.

Von allgemeinerem Interesse sind die ätherischen Oele, die hier zur Schau gestellt sind. Ein feiner Regen der herrlichsten Düfte sprüht uns entgegen; entzückt athmen wir den erfrischenden Wohlgeruch ein. Die Darstellung der einzelnen ätherischen Oele ist verschieden; die einfachste geschieht (z. B. bei der Rose durch Destillation mit Wasser. Bei den feineren Blüthen (z. B. Veilchen) ist diese jedoch nicht möglich, weshalb man in der Regel folgende Methode anwendet: Man überzieht Glastafeln mit gereinigtem Fett, Olivenöl oder auch Paraffin, schichtet zwischen dieselben die betreffenden Blüthen und läßt sie einige Tage stehen, worauf man neue Blüthen dazwischen streuet, bis das Fett ätherisches Oel genug aufgenommen. Aus diesem zieht man es dann mittelst Alkohols aus. Auch kann man aus den Blüthen das Oel direct durch Aether ausziehen. Das älteste und theuerste Oel ist das Rosenöl; nach ihm kommt im Preise das erst kürzlich dargestellte Ylang-Ylang (Verloren—verloren), das Destillat einer tropischen Orchidee; das unausstehlich duftende Patchouli entstammt den Sunda-Inseln. Die Mischungen der einzelnen Oele zu Parfüms sind sehr verschieden; eine Hauptrolle spielt jedoch bei allen noch der Moschus, der in kleinen Quantitäten denselben einen eigenthümlichen Reiz giebt. Die Feinheit der Mischung — und das ist der Vortheil der alten Fabrikate — tritt erst nach längerem Liegen hervor.

Wir wollen hier nicht systematisch zu Werke gehen, und der Leser muß es uns verzeihen, wenn wir von den Toiletten-Gegenständen den Blick auf ein Modell der Krupp'schen Fabrikstadt bei Essen fallen lassen. Dieser Kanonenkönig hat einen Staat im Staate gebildet und musterhaft eingerichtet. Der sinnige Spruch: „Das Feuer ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr" krönt eine plastische Darstellung der Feuerwehr-Einrichtung in dieser Krupp'schen Arbeiter-Gemeinde. An einem seiner Vorderwand entkleideten Hause sind alle Arten Brände und die Technik ihrer Bekämpfung durch ein halbes Dutzend uniformirter Feuerwehr-Puppen, die mit den vollkommensten Apparaten und Hülfsmitteln ausgerüstet sind, veranschaulicht. Das ist eine lehrreiche und allgemein verständliche Darstellung, die populäres Interesse bietet.

Der Siemens'sche Feuerbestattungsofen ist kein Modell, sondern ein wirklicher Leichenofen, in welchen vor den Augen des Publikums Hundeleichen in Asche verwandelt werden sollen. Der „Verein für Feuerbestattung" zeigt uns einen Zinkblechsarg, wie er zu diesen Bestattungen gebraucht wird. Derselbe schmilzt durch die im Ofen erzielte Weißglühhitze zuerst und bildet zerfließend einen weißen Metallüberzug über der Leiche, um sich alsdann gänzlich zu verflüchtigen und den widerstandsfähigeren Leichnam der Vernichtung preiszugeben, wozu erfahrungsmäßig $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Stunden erforderlich sind. Es bleibt nichts zurück als ein Aschenhaufen im Gewichte von ungefähr 2 Kilo, reine weiße grobkörnige Asche und ausgeglüte poröse Knochentheilchen. Ein einfaches Glasgefäß enthält Proben dieser Ueberreste.

Ein freundlicheres Bild bietet der Pavillon der Militärküche, in welchem ein paar in Schweiß gebadete Gardedragoner ein Mahl von spartanischer Einfachheit brauen. Die Portionen, deren Wohlfeilheit den Civilisten (der sonst so selten in die Lage kommt, vom Militär zu profitiren) beinahe beschämt, werden in kleinen Näpfchen verabreicht; das heutige Gericht — Erbsen mit Speck — scheint Anklang gefunden zu haben; es waren zahlreiche Kostgänger da, die — so viel man von hinten sehen konnte — den besten Gesellschaftsklassen angehören. Es ist wohl kein Zufall daß hier unter der verzehrenden Kundschaft das ewig Weibliche überwiegt. Für den Magen wird überhaupt reichlich versorgt. Da ist ein anderes Speisehaus: „Kochschule des Hausfrauen-Vereins". Niedliche junge Damen mit bunter Vereinskokarde handhaben hier vor dem Publikum den aus dem Berichte der weiblichen Bildung leider verdrängten Kochlöffel, und mancher Seitenblick aus holden Augen gleitet über den Kalbsbraten nach dem Publikum hinüber.

Auch sonst ist der Frage der Ernährung ein weites Gebiet auf unserer Anstellung angewiesen. Wir finden zu glänzenden Bergen aufgestapelt metallene Büchsen mit allerlei Conserven, die unter Umständen eine bedrängte Hausfrau, die unvorbereitet Mittagsgäste erhält, aus aller Verlegenheit reißen und es ihr ermöglichen, in zehn Minuten Sachen, sogar Hammelfleisch mit Zwiebelsauce, auf den Tisch zu bringen.

Vermischtes.

— Viktor Saint-Paul und seine Gattin stellen der Pariser medicinischen Akademie 25,000 Frcs. zur Verfügung als Preis für diejenige Person, welche ein Heilmittel gegen Diphtheritis entdeckt, das die medicinische Akademie als wirksam erklärt. Die Stifter bestimmen daß der Preis eventuell ohne Unterscheidung der Nationalität zu vergeben ist. Die Zinsen der 25,000 Frcs. sollen in der Zwischenzeit alljährlich für die beste Arbeit über diese Krankheit als Preis zu vergeben sein.

— Schiffsbrand. London, 28. Mai. Das Schulschiff „Mars", welches bei Dundee verankert lag, ist am Sonnabend verbrannt. Das Feuer brach in den verschlossenen Gemächern des Kapitäns aus, und die Flammen griffen so rasch um sich, daß in kurzer Zeit der Hintertheil des Schiffes lichterloh brannte. Die am Bord befindlichen 400 Knaben wurden auf Deck befohlen und beobachteten eine ausgezeichnete Disciplin; nur ein kleiner Junge wurde von der Angst übermannt und sprang ins Wasser, wurde jedoch, wenn auch mit Mühe gerettet. Die Löschgeräthe an Bord waren unzureichend, um das Feuer zu bewältigen, erst nach dem Eintreffen mehrerer Dampfer mit Spritzen von Dundee gelang es, der Flammen Herr zu werden. Das Schiff ist fast ganz zerstört. Man vermuthet, daß das Feuer in böswilliger Weise angelegt wurde.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens vom 1. bis incl. 31. Mai 1883.

Geboren. Ein Sohn: Dem Maschinenschlosser W. H. F. Boehm. Eine Tochter: Dem Arbeiter J. G. Osterloh; dem Arbeiter J. A. Reelfs; dem Landwirth B. A. Gerdes.

Aufgeboten. Der Landbriefträger A. L. T. Thumann, Wittwer und die Wittwe Ahrens, E. M. geb. Julius, beide zu Heppens, der Schuhmacher J. H. Wiemken und die Wittwe Klose, W. M. geb. Hase beide zu Heppens; der Arbeiter L. F. Wiemers und die Dienstmagd A. C. E. Carls, beide zu Rundum; der Arbeiter, frühere Schuhmacher, J. J. W. Liebig und die M. G. Eckhoff, beide zu Heppens.

Eheschließungen. Der Schiffszimmermann H. U. Inhoff und die A. G. Newerts zu Heppens; der Arbeiter J. C. H. Tuguuthe und die A. A. Gerdes, beide zu Heppens; der Artilleristenmaat O. E. Hein zu Wilhelmshaven und die H. D. Duden zu Heppens; der Schuhmacher J. H. Wiemken und die Wittwe Klose, W. M. geb. Hase, beide zu Heppens; der Landbriefträger A. L. T. Thumann, Wittwer und die Wittwe Ahrens, E. M. geb. Julis, beide zu Heppens.

Gestorben. Die Dienstmagd E. S. M. Heeren 18 J. 3 M. 13 T. alt; die Wittwe Ehrenpfort G. C. geb. Dinkla 63 J. 2 M. 15 T. alt; eine Tochter: dem Arbeiter A. Meißner 7 M. alt; ein Sohn: dem Arbeiter J. Littwinsky 3 J. 5 M. 14 T. alt; ein Sohn: dem Arbeiter O. W. B. Leiner 1 M. 15 T. alt.

Dienststunden der hiesigen Behörden ꝛc.

während des Sommers.

Kaiserl. Marine-Stations-Commando. Geöffnet von 9—1 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm.
Kaiserl. Intendantur. Geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Kaiserl. Werft (Kassenverwaltung). Geöffnet v. 8—12 Uhr. Zahlungen für die Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission jeden Donnerstag Vormittag von 9—12 Uhr.
Kaiserl. Artillerie-Depot. Geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und 3—6 Nachm.
Kaiserl. Torpedo-Depot. Geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.
Kaiserl. Marine Garnison-Lazareth. Geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm.
Kaiserl. Hafenbau-Commission. Geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.
Kaiserl. Garnisonverwaltung. Geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm. Kasse von 9—12 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.
Kaiserl. Postamt. Geöffnet an Wochentagen von 7—1 Uhr und von 2—8 Uhr. An Festtagen, die auf einen Wochentag fallen, von 7 9 Uhr Vorm., von 11—1 Uhr Mittags und von 4—8 Uhr Nachm. An Sonntagen von 7—9 Uhr Vorm. und 5—8 Uhr Nachm. Schlußannahmezeit für Werthsendungen, Packete, Postanweisungen und Geldbriefe 1 Stunde und 15 Min. vor Abgang der Züge; für gewöhnliche Briefe und Postsachen 25 Min. vor Abgang der Züge.
Kaiserl. Telegraphenamt. Geöffnet ununterbrochen von früh 7 bis 9 Uhr Abends.
Königl. Fortifikation. Geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. u. 2—6 Uhr Nachm. Zahlungen nur Sonnabends von Nachm. 4 Uhr an.
Königl. Amtsgericht. Gerichtstage jeden Dienstag von 10—1 Uhr Vorm., Gerichtsschreiberei geöffnet jeden Tag von 9—12 Uhr Vorm. Außerdem werden nur vorgeladene Personen zugelassen. Jeden zweiten Freitag im Monat Schöffengerichtssitzung.
Königl. Polizeiamt. Geöffnet von 9—12 Uhr Vorm. und von 3 bis 6 Uhr Nachm.
Königl. Steuerkasse. Geöffnet von 8—1 Uhr Vorm.
Königl. Zollamt (Bahnhof). Geöffnet nur an Wochentagen von $9\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr Vorm.
Königl. Nebenzollamt (Roonstraße). Geöffnet von $7\frac{1}{2}$—12 Uhr Vorm. und 1—$5\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Bezirks-Compagnie, Bureau-Lokal des Bezirksfeldwebels verl. Gökerstraße 86. Geöffnet von 8—1 Uhr Vorm.
Magistrat, Kämmereikasse und städtische Sparkasse. Geöffnet von 8—1 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm. — **Standesamt.** Geöffnet von 11—12 Uhr Vorm. mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen.
Güterexpedition. Geöffnet von 8—$12\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. und von $2\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr Nachm.
Ausgabe von Billets zur Besichtigung der kaiserl. Werft: Hauptwache in der Gökerstr., Stube Nr. 2, von früh 8 bis 6 Uhr Abends.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. — U. 22 M., Nachm. — U. 46 M.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserlichen Marine-Artillerie-Depots wird in den Monaten April, Mai und Juni cr. an

jedem Mittwoch Vormittags

vom Vorlande des Deichs beim Observatorium nach See zu mit Revolverkanonen scharf geschossen werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wilhelmshaven, 3. April 1883.

Der Amtshauptmann.
J. V.:
L. v. Winterfeld.

Schulsache.

Die Schulumlage, welche für das Rechnungsjahr 1883/84 30 Procent sämmtlicher Stufen der Klassensteuer, sowie 30 Procent von der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer beträgt, ist während der Hebung der Staatssteuern in den Monaten Juni, September, Dezember cr. und März 1884 an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Domänen-Inspektor Meinardus (Wilhelmsstraße 6) zu entrichten.

Wilhelmshaven, 28. Mai 1883.

Der Schulvorstand.

Schulsache.

Das Schulgeld pro Quartal April bis Juni 1883 ist für die Kinder der Mittel- und Volksschule während der Hebung der Staatssteuern im Juni an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Domänen-Inspektor Mainardus (Wilhelmsstraße 6) zu entrichten.

Etwaige Reklamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstande vorzubringen.

Wilhelmshaven, 28. Mai 1883

Der Schulvorstand.

Auction.

In Folge Auftrags werde ich am

Mittwoch, den 6. Juni, Nachm. 2 Uhr anf.,

im Saale des Hrn. F. Ernst, Neuestraße Nr. 2 hier,

1 Handwagen mit Wasserfaß, 1 großen hölzernen Koffer, 1 Küchentisch, Garderobenhalter, mehrere Bettstellen, Vogelbauer, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, verschiedene Rosetten, 1 Kochapparat, Bilderrahmen, Knopfpeitschen, 11 Stück Holzkrähne, Rasirmesser, 6 Krähne von Blei und Messing, verschiedenes Geschirr, 1 Pult, 30 verschiedene Gläser, 3 Paar Schaftstiefel, 1 Paar lange Stiefel, 6 Paar lederne Herrenschuhe, 1 Paar Kniekappen, Cigarrentaschen, verschiedene sonst zum Vorschein kommende Gegenstände;

ferner **gute Manufactur-Waaren,** als:

24 Arbeitshosen, 34 Joppen, 14 baumwollene Unterhosen, 6 baumwollene Unterjacken, 24 baumwollene Kittel, 24 halbflanell Hemden, 12 Damen-Unterröcke,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Fr. B. Ladewigs,
Königl. Preuß. Amts-Auktionator.

Verkauf.

Am

Freitag, den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, beim Hause des Herrn Zimmermeister **Wessel** hierselbst, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

Mehrere vom Abbruche eines Hauses gewonnene Hölzer, als: 13 Stück fertige Dachsparrgebinde, viele Bodenbretter, mehrere Füllungsthüren mit Futter und Bekleidungen, verschiedene fertige Fenster mit Glas und Beschläge, einige Leistentbüren, feste Balkenhölzer, sowie mehrere Oefen und Kochmaschinen, auch ca. 2000 noch sehr gute Dachziegel u. s. w., ferner kommen bei dieser Gelegenheit zum Verkaufe:

allerlei geschnittene eschene und buchene Nutzhölzer, 2 Kerbsägen, 1 Bocksäge, 1 kleine Hobelbank, 1 amerikanische Wanduhr und 1 Commode ꝛc.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Heppens, 2. Juni 1883.

H. Reiners.

Verkauf oder Verpachtung.

Im Auftrage der Eheleute **Gust. Janssen** soll ein Verkauf des Restaurationshauses „**Wilhelmshalle**" nebst Zubehör versucht werden. Kommt der Verkauf nicht zu Stande, so soll die Wilhelmshalle ohne Nebenhaus zur Verpachtung gelangen.

Termin zum Verkauf resp. zur Verpachtung findet

Freitag, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

in der Wilhelmshalle statt.

Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich einfinden.

C. Schneider.

Landesbibliothek Oldenburg

Grosser Ausverkauf
von Porzellan- und Steingutwaaren.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich von Herrn Peters aus Trier eine große Parthie **Porzellan-** und **Steingutwaaren** käuflich übernommen habe und dieselben, um wieder schnell damit zu räumen, von morgen ab bis Ende dieser Woche im Saale des Herrn Gastwirths Lammers, Bismarckstraße 5, zu außergewöhnlich billigen und zu jedem annehmbaren Preise verkaufen werde.

Um geneigten Zuspruch bittet

Julius Cohn.

Commissions-Garten.

Die Restauration zum

„Schweizerhäuschen"

hält dem geehrten Publikum seine Lokalitäten zu geneigtem Besuch, und seine gut angelegte **Kegelbahnen** fleißiger Benutzung bestens empfohlen.

Gute Speisen, sowie **helles** und **bayerisches Bier.**

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchstichtige,** aber wirklich gehaltvolle
Ueberall als vorzüglich anerkannte
Universal-Glycerin-Seife
empfehle für Jedermann als mildeste billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife; dieselbe beseitigt bei längerer Anwendung alle Sommersprossen, Hautausschläge, zu starke Röte der Haut und verleiht derselben überhaupt größte Zartheit und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. = Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Nur ächt von der Fabrik von H. P. Beyschlag in Augsburg.

Vorräthig bei den Herren Gebr. Dirks in Wilhelmshaven und in Belfort bei Herrn Anton Brust.

A. Kühn
Buchbinderei & Schreibmaterialien-Handlung
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 60

empfiehlt sich zu allen in dieser Branche vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Johannes Scherr's
Germania 4. Auflage
34 Hefte à M. 1. 50.

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert.
372 Groß-Folio-Seiten Text; 64 ganzseitige und ca. 250 Textillustr. erster Künstler. Das erste Heft der 4. Aufl. dieses nationalen Haus- u. Familienbuchs erschien soeben. Einzusehen in allen Buchhandlgn.; Prospekte gratis u. franko, auch von W. Spemann in Stuttgart.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3
und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Bertram Schwarzschild,
Bank-Commissions-Geschäft — **HAMBURG.**

Ankauf und **Verkauf** von **Staatspapieren, Actien, Prioritäten, Anlehens-Loosen** u. **Geldsorten. Einlösung v. Coupons gratis.**
Auskunftertheilung über Werthpapiere, Geldanlagen, sowie über alle das Bankfach berührende Fragen.
Annahme und bestmögliche Ausführung aller Börsenaufträge per Cassa und per Ultimo.

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mark 50:
auf 6monatliche Kündigung 5 pCt. pro Anno,
" 3 " " 4 " " "
" kurze " " 3 " " "

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.
Gegründet 1812.
Anträge werden entgegengenommen durch die **Agentur** von
Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Das leichter gehopfte und kürzer gelagerte Winterbier ist alle und empfehle jetzt das stärker gehopfte und ältere **Sommerlagerbier** à 1/1 oder 2/2 Flaschen 20 Pf. — Das so allgemein beliebte **Märzbier** à 1/1 oder 2/2 Flaschen 25 Pf. excl. Glas.

C. J. Arnoldt.
Wilhelmshaven und Belfort.

Zur Feier des **Schiess-** und **Schützenfestes,** sowie des **Ostfriesischen Krieger-** und **Allgem. Feuerwehrtages** empfehlen **Flaggen, Fahnen, Wappenschilder, Festabzeichen, Lampions, Feuerwerkskörper** und **Decorations-Fähnchen.**
Preisverzeichnisse umsonst.
Bonner Flaggen- & Fahnen-Fabrik in Bonn a. Rhein.

Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Das diesjährige Schützenfest findet am **1., 2.** und **3. Juli** cr. und die Verpachtung der Budenplätze, sowie der vier Tanzbuden, mit Ausschluß der Carousselplätze, am **12. Juni** cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Schützenplatze in Belfort (Bant) statt. Bemerkt wird, daß 1/3 der Pacht als Caution angezahlt werden muß.

Der Vorstand.

Zu einer am Montag den 11. Juni stattfindenden Auction von sämmtlichem Mobiliar einer kleinen Beamtenfamilie werden noch Gegenstände angenommen, welche mir bis Freitag anzumelden sind.

Fr. B. Ladewigs,
Königl. Preuß. Amts-Auktionator.

Alle Artikel zur **Wäsche** in allerbester Qualität, besonders die vielgelobte

Kronenseife

empfiehlt die
Seifenfabrik Wilhelmshav.
jetzt:
Oldenburgerstrasse
neben der **Wilhelmshalle.**

Empfehle:
Neue Matjes-Heringe,
Bratheringe,
Rollmops und
Sardinen.
W. Kuhrt.

---

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Zahnwasser

(à Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

Zahnhalsbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.
In **Wilhelmshaven** nur ächt bei Herrn **F. J. Schindler.**

Selters

aus der Fabrik von Timmermann, Wittmund, stets vorräthig.

M. Athen,
Neuheppens.

Agenten-Gesuch.

Die Firma **W. Spindler,** Etablissement für Färberei und Reinigung, sucht am hiesigen Platze eine passende Vertretung durch ein gangbares Geschäft mit ausgedehnter Kundschaft. Reflectanten mit guten Referenzen werden ersucht, sich an das Comtoir für Zeugfärberei Berlin C, Wallstraße Nr. 12, zu wenden.

Cordpantoffel m. durchsteppt. Tuchsohl. u. imitirt. Lederauflage f. Frauen Dutzend 5 1/2 Mk., mit holzgenagelten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6 3/4 Mk. Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Von meinem Bauterrain an der Roon-, Königs- und Kaiserstraße wünsche ich

Bauplätze

in günstiger Lage zu verkaufen und bin nach Umständen bereit, das Kaufgeld stehen zu lassen und auch noch ein Darlehn zum Bau zu geben.

A. W. Mencke
in Varel.

Zu kaufen gesucht.

Tausend lfd. Meter Geleise nebst acht Wagen zum Sandfahren werden zu Miethe oder Ankauf gesucht.

Offerten sind recht bald an mich zu richten.

Folk. J. Folkerts,
Bau-Unternehmer zu Norderney.

Umstände halber sind zwei gute **Schweine** zu verkaufen.
Belfort, Oldenburgerstraße, im Hause des Hrn. W. v. Essen.

Stube mit Schlafzimmer, sehr freundlich möblirt, zum 1. Juni für 1 resp. 2 Herren zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein großer fast neuer Nußbaum-Pfeilerspiegel mit Untersatz steht billig zu verkaufen bei

Toel & Vöge.

Zu vermiethen

auf sofort oder den 1. Juli ein **Wohnhaus mit bepflanztem Gartengrund.**
Neustadtgödens.

Johann Söker.

Zu vermiethen

auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer in der Roonstraße für 20 Mk. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zu vermiethen

zum 15. Juni oder später die von mir benutzte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Schlafzimmer, Küche und großem Kellerraum, dazu Stall und ca. 150 qm Gemüsegarten.

Mathias, Sedan.

In meinem Hause, Bismarckstr. 6, steht der zweite **Laden nebst Wohnung** (neben Hrn. Kaufmann Ipsen), sowie auch eine freundliche **Oberwohnung** zum 1. August zu vermiethen.

W. Kuhrt.

Auf sofort oder später ein möbl. **Zimmer mit Schlafzimmer** zu vermiethen.
Bismarckstraße 20.

Zwei anständige junge Leute können **Logis** erhalten.
Adolfstraße 1.

Ordentliche Leute können **Logis** erhalten.
Kaiserstraße 75, am Siel.

Ein Sohn rechtlicher Eltern der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, kann in die Lehre treten bei

J. Nissen,

---

20 bis 30
Schiffszimmerleute

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

F. F. Nicolai,
Brake a. d. W.

Zum 1. August

sucht ein durchaus zuverlässiges, tüchtiges **Mädchen** gegen guten Lohn. Frau Ingenieur **Schulz,** Roonstraße 96.

Gesucht

zur Besetzung einer Zugramme **20 Arbeiter.** Anmeldungen bei der Ramme am Ems-Jade-Canal in der Nähe der Kronprinzenstraße hierselbst.

Gesucht

auf sogleich ein **Bäckergeselle.**

E. Högl.

Gesucht

zum Juli ein nicht ganz junges **Kindermädchen.**
Frau **Kickler.**

Gesucht wird zum 1. Juli ein ordentliches erfahrenes **Mädchen** von Frau Ingenieur **Seydell,** Wilhelmsstraße 5.

Verloren in der Königsstraße 1 schwarz. **Glacehandschuh.** Bitte abzugeben in der Exped. ds. Bl.

☐ Mittwoch, d. 6. d. Mts., Abds. 7 1/2 U., I. R. u. S.

Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag, den 5. Juni cr., Abends 8 Uhr:

Uebung i. M.,
nach derselben
Versammlung.

Das Commando.

Männer-Turnverein
„Vorwärts"
zu Belfort.

Montag, den 4. d. Mt.:
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
Hebung der Beiträge, Wahl von Revisoren, Besprechung über Feuerversicherung des Vereins-Inventars.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Bant.

Dienstag, den 5. Juni 1883:
Monatsversammlung.
Näheres durch die Plakate.

Der Vorstand.

Berliner Garten.

Heute Dienstag, den 6. Juni:
Erste
Sextett-Soiré.
Entree 25 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.
Es ladet höflichst ein

Gustav Janssen.

NB. Die Abonnements-Liste für nächstfolgende Concerte liegt an der Kasse aus.

D. O.

Reitunterricht.

wird ertheilt zu jeder Tageszeit. Anmeldungen werden entgegen genommen in Burg Hohenzollern.

Nienaber.

Reitpferde

sind zu vermiethen. Näheres Burg Hohenzollern.

Nienaber.

Heute u. folgende Tage frisches Fohlenfleisch.
W. v. Essen,
Belfort.

Die bei mir seit 18. Januar stehenden Sachen ersuche ich innerhalb 3 Tagen abzuholen, andernfalls erkläre ich dieselben als mein Eigenthum.

Maurer **H. Jansen,**
Bant, bei der kath. Kirche.

Halte mich als **Uhrmacher** empfohlen. Hausuhren reparire auch außerhalb.

Anton Hammer,
Hinterstraße 9.

Zum Waschen und Plätten sowie zur Pflege von Kranken und Wöchnerinnen empfiehlt sich

Wwe. **Luths,**
Marktstraße 40.

Lehrverträge,

passend für jedes Geschäft, empfiehlt und hält stets Lager

Th. Süß.

Marie Harms
Otto Hozzel
Braumeister
Verlobte.
Accum, 3. Juni 1883.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden erfreut.

Assistent **Bade** und **Frau,**
geb. Gronewold.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut

H. Scherff und Frau
Pauline, geb. Gourack.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg